

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeder Samstag beigegebenen „**Illustrirten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{P} fg.; durch die Post bez. im D.-N.-Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 \mathcal{P} fg., für auswärts 10 \mathcal{P} fg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 70.

Samstag, 31. August 1889

25. Jahrgang.

Zur Sedanfeier.

Beaumont! Beaumont! Sedan!
Tambour schlag an! Schlag an!
Allddeutschland zog gen Frankreich hinein,
Zu schützen galt es den deutschen Rhein
Napoleon brummte sein „sauvo pui pent!“ —
Fuhr ab nach Kassel und Wilhelmshöh', —
Das war der große Marsch nach Berlin! —
Wohl hunderttausend sah man dort stich'n
Bei Beaumont und bei Sedan!
Tambour schlag an!

Beaumont! Beaumont! Sedan!
Tambour, schlag an! Schlag an!
Ein Kaiser gefangen, gefangen ein Heer!
Nun jubelte Deutschland, die stolze Wehr!
Du Volk in Waffen, in Jugend und Pracht,
Das hattest Du brav und wacker vollbracht,
Du rächtest den Schimpf und wahrtest dein Recht
Und kürtest das edelste Kaisergeschlecht!
Bei Beaumont und bei Sedan,
Tambour, schlag an!

Beaumont! Beaumont! Sedan!
Tambour, schlag an! Schlag an!
Die deutschen Fürsten in Einigkeit,
Ein einiges Volk, zum Kampfe bereit,
Es hält noch heute die Wacht am Rhein,
Kein Erbfeind soll unsere „Brüder befrein!“
Wir stehen wie Mauern in Ost und in West,
Und was wir haben, das halten wir fest,
Das lehrt die Schlacht von Sedan, —
Tambour, schlag an!

Beaumont! Beaumont! Sedan!
Tambour schlag an! Schlag an!
Schlag heute zwei Wirbel klangvoll und leis'
Den großen, verbliebenen Kaisern zu Preis!
Der Helden von Sedan sei dankbar gedacht
Und Wilhelm dem Zweiten ein Hoch gebracht,
Ein Hurrah dem Reiche, dem Volk, der Armee,
Und Friede auf Erden, Ehr' Gott in der Höh'!
Denkt an Beaumont, an Sedan!
Tambour, schlag an!

Württemberg.

Stuttgart, 28. Aug. Wie seit kurzem in der preussischen Armee, werden, wie der „St.-Anz.“ meldet, nach einer Bestimmung Sr. M. des Königs auch bei den württembergischen Truppen die wirklichen Feldwebel und Wachtmeister, sowie die in deren Range stehenden Dirigenten der Regiments u. Musiken ein besonderes Abzeichen zur Unterscheidung von den bisher die gleiche Gradabzeichnung führenden Bizefeldwebeln erhalten. Dieses

besondere Abzeichen besteht in einer schmalen goldenen bezw. silbernen Borte, welche auf dem Waffenrock u. oberhalb des Aufschlags getragen wird.

Stuttgart, 28. Aug. Im VII. Reichstagswahlkreis (Calw-Herrenberg-Neuenbürg) wird als sozialdemokratischer Gegenkandidat des Herrn Landgerichtsrat Freiherr von Gültlingen Rappennacher Fritz van Haaren aus Cannstatt auftreten. Derselbe hat sich am 28. Juli in Wildbad seinen dortigen Parteigenossen vorgestellt. Die H. H. Sozialdemokraten dürften aber im VII. Reichstagswahlkreis einen wenig gebneten Boden vorfinden. (W. L. J.)

Stuttgart, 27. Aug. Unserem neulichen Bericht über den gemeinschaftlichen Versuch hiesiger Metzger, frisches Fleisch in Eisverpackung aus Australien und Amerika zu beziehen, ist von einem Blatte entgegengesetzt worden, die überseische Vieh- bezw. Fleischeinfuhr sei in Folge Mangels verfügbarer Schiffe unmöglich gemacht und das diesbezügliche Projekt deshalb wieder aufgegeben worden. Nun kommt aus Mainz die Nachricht, daß sich dort ein Konsortium gebildet habe, behufs Einfuhr amerikanischer Ochsen. Zu diesem Zweck sind bereits Viehtransportschiffe gemietet, wovon eines mit 800 Stück Ochsen schon unterwegs ist. Die Schiffe sind eigens für den Viehtransport eingerichtet, als Stallung im größten Maßstabe gebaut und auch mit Süßwasserbehältern zum Tränken der Tiere versehen. Der größere Teil dieser Ochsen ist für die Militärkonservenfabrik in Mainz bestimmt, aber auch nach Frankfurt, Wiesbaden und Stuttgart geht ein Teil davon. Auch der Bezug von eisreichem Fleisch aus Australien ist in die Wege geleitet und bald nach Eintritt dauernd kühler Witterung, welche ohne besondere Vorkehrungen den Transport von Fleisch aus London nach Stuttgart ermöglicht, wird australisches Ochsenfleisch in Stuttgart käuflich sein, da es in London auf dem offenen Engrosmarke jederzeit zu haben ist. Auch die Preissteigerung für Schweinefleisch dürfte bald wieder eine rückläufige Bewegung annehmen. Im vergangenen Jahre sind aus dem deutschen Reiche 80 000 Schweine mehr aus- als eingeführt worden. Unsere Metzger brauchen also nur statt der ungarischen deutsche Bezugsquellen zu suchen und werden sie ohne Zweifel auch rasch finden.

Calw, 28. Aug. Das Ev. Stadtpfarramt veröffentlicht folgende Warnung: Da gegenwärtig eine Person „Missionstraktate aus Basel“ hier zu verkaufen sucht, so sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß diese Schriften nicht, wie es scheinen könnte, von der bekannten und bewährten evangelischen Missions-

Gesellschaft in Basel ausgehen, welche überhaupt nicht kolportieren läßt, sondern von der „Gesellschaft der Adventisten vom siebenten Tag“, einer amerikanischen Sekte, welche eine ihrer Niederlagen in Basel hat.

Esslingen, 28. Aug. Dieser Tage wurde in Saronno mit der ersten Lokomotive aus der dortigen Filiale der Maschinenfabrik Esslingen, welche Herr C. Bauer, ein geborener Heilbronner, der seit längerer Zeit in Saronno weilt, montiert hat, Probe gefahren. Letztere fiel zur vollkommenen Zufriedenheit aus. Die Lokomotive führt den Namen Maria Stuarda.

Befigheim, 28. Aug. Am verg. Sonntag, Mittags zwischen 12 und 1 Uhr, schleppte der ledige 26 Jahre alte Bauer Joh. Beigel von Klein-Jungersheim seine 63jährige geistesranke Mutter aus dem Orte hinab zum Redar in der ausgesprochenen Absicht, sie dort zu ertränken. Den herbeigeeilten Personen gelang es, wie der St.-Anz. meldet, mit großer Mühe, dem Beigel seine Mutter zu entreißen. Derselbe erklärte, Gott habe es ihm durch eine innere Stimme eingegeben, er solle seine Mutter um's Leben bringen. Gott habe es aber gleich wieder anders gefügt, indem er Leute herbeigeschickt habe, um seine Mutter zu befreien. Nach den vorläufigen Erhebungen ist der zunächst in gerichtlicher Haft befindliche Beigel offenbar gleichfalls geistesgestört, was er selbst bestrittet.

Schwenningen, 28. Aug. Eine seltene Kraftprobe machte und legte dieser Tage Herr Uhrenfabrikant J. G. Stähle in Schwenningen a. N. ab, indem er ein leeres Bierglas eine volle Stunde mit ausgestrecktem Arm fest in der Hand hielt, ohne zu zucken, in der 61 Minute noch füllten ließ und an den Mund setzte zum Trinken mit einer Ruhe als ob er's soeben erst in die Hand genommen hätte. Das wird demselben nicht jeder nachmachen. Herr Stähle hat auch beim Radfahrerfest der württ. Radfahrer in Esslingen den zweiten Preis davongetragen.

Essingen, 28. Aug. Die heurigen Obstpreise nach der vollständigen Missernte dieses Jahres fordern zu einem Vergleich mit den vorjährigen Preisen heraus. Während voriges Jahr der Ztr. Apfel 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} bis 2 \mathcal{M} kostete, wird Mostobst aus Oesterreich heute von Hrn. Obsthändler Koch zu 7 \mathcal{M} offeriert und im Unterland zahlt man für Tafelobst sogar die Kleinigkeit von 12 \mathcal{M} pr. Ztr.

Mundschau.

Pforzheim. Wegen Wiederausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Bezirk ist die Abhaltung des auf 2. September fallenden Vieh-

marktes hier verboten. Der Pferdemarkt darf stattfinden.

— Frau verw. Oberförster Beyreuther in Eibenstock, deren Mann bei Röhrmoos verunglückte und die selbst an den Wunden noch schwer darniederliegt, hat vom bayr. Staate 100 000 Mark als einmalige Entschädigung ausbezahlt erhalten. Die beiden andere Familien, die des verunglückten Postdirektors und Zollinspektors, haben eine Entschädigung von je 50 000 Mark erhalten.

Frankfurt a. M., 26. Aug. (Raubmord.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde der etwa 40 Jahre alte Beamte des hiesigen Tiefbauamtes, Hermann Elsner, im Stadtwalde ermordet und beraubt, als er sich auf dem Rückwege von einem Ausflug befand. Die Mörder, denn mehrere scheinen es gewesen zu sein, haben den Unglücklichen von hinten überfallen und ihm nicht weniger als acht Stichwunden in den Kopf, den Nacken, den Rücken, die Schultern und die Arme beigebracht. Einen Stich in den Hals, welcher die Schlagader getroffen und den Tod herbeigeführt hat, scheint Elsner erst 20 Meter von der Ueberfallstelle erhalten zu haben. Der Ermordete, der unverheiratet war, galt als Sonderling, war aber als solider Mensch und tüchtiger Arbeiter bekannt.

— Die Arbeiten am Nordostsee-Kanal schreiten unter sicherer Leitung rüstig vorwärts, so daß die Vollendung des großen Werkes in der vorgesehenen 10jährigen Baufrist, also bis 1897 oder 1898, jedenfalls noch vor Ablauf des Jahrhunderts zu erwarten ist, wenn eben nicht äußere Störungen unerwartet dazwischen-treten.

Berlin. Die Bedeutung des neuen franz. Wehrgesetzes für die Aufbringung von Massenheeren wird in unseren militärischen Kreisen nicht unterschätzt. Frankreich arbeitet mit Riesenkraften, die nationale Wehrkraft Deutschlands zu überholen. In der „Köln. Ztg.“ wird heute ziffermäßig nachzuweisen versucht, daß unsere wesentlichen Nachbarn das Ideal allgemeiner Volksbewaffnung für den bis auf's äußerste durchzulämpfenden Krieg thatsächlich verwirklichen. Die *levée en masse*, welche die Revolution improvisierte und welche Gambetta im Drange der Not nachzuahmen versuchte, werde nun planmäßig vorbereitet; nicht mehr ungeschulte Nachbarn werde der künftige Diktator aufrufen, sondern geschulte Soldaten in bisher nicht gekannten Zahlen.

— Einen merkwürdigen, an's Wunderbare streifenden Zwischenfall bei dem Lampenzug in Straßburg erwähnt die „Straßburger Post“. Gerade als die ersten Leuchtflugeln an dem Nachthimmel emporzuführen und mächtige Hochrufe über den weiten Platz brausten, erschien über dem Kaiserplatz eine weiße Taube; man wußte nicht, woher sie kam. Ein paar Mal kreiste das anmutige Tierchen über dem Palast, dann ließ es sich auf dem Dachsim, gerade über dem Arbeits-Zimmer Kaiser Wilhelms, nieder. Vom Orakel wird diese weiße Taube nun wohl nicht gerade gesandt worden sein, aber immerhin wird man zugeben müssen, daß ihr Erscheinen unter diesen Umständen und an diesem Ort sich sehr hübsch und beziehungsweise ausnahm.

— Die Versammlung deutscher Forstmänner in Dresden hat ihre Verhandlungen beendet und Kassel für 1890, Karlsruhe für 1881 zum Vororte gewählt. Anwesend waren 280 Forstleute.

Wien, 27. Aug. Bei dem 200jährigen Jubiläum des 57. Regimentes in Krakau sagte der Korpskommandant Herzog Wilhelm von Württemberg: „Innige, brüderliche Allianz,

und zwar unerschütterlich fest, haben wir in Oesterreich mit Deutschland geschlossen. Geeint stehen sie heute bereit, jeden gegen sie geführten Schlag gemeinsam abzuwehren, und zwar mit Erfolg, denn das verbürge dieses mächtige Bündnis.“

Wien, 28. Aug. Der „Temps“ wurde gestern hier wegen Mitteilungen bezüglich der Baronesse Veciera konfisziert.

Dänemark. Es heißt, die Reise der Kaiserin Friedrich hierher sei veranlaßt durch die bevorstehende Verlobung ihrer Tochter Margarethe mit dem ältesten Sohne des dänischen Kronprinzen. (Dieser Sohn, Prinz Christian, ist am 26. September 1870 geboren, also noch nicht ganz 19 Jahre alt. Außerdem soll sich die Prinzessin Margarethe auch mit dem Erbprinzen von Nassau verloben.)

Kopenhagen, 29. Aug. Die russische Kaiser-Yacht „Derschawa“ ist, wie von Bornholm signalisiert wird, mit dem „Danedrog“, worauf sich der König von Dänemark befindet, auf hoher See zusammengetroffen. Beide Schiffe werden um 6 Uhr in Kopenhagen eintreffen. Die Königin von Griechenland ist wegen des schlechten Gesundheitszustandes ihres Vaters zurückgeblieben. Der angekündigte Besuch der Kaiserin Friedrich mit ihren drei Töchtern am hiesigen Hof ist zu dementieren. (Fr. Journ.)

Kopenhagen, 29. Aug. Der König von Dänemark und der König von Griechenland führen dem Zaren entgegen und bestiegen heute Nachm. 2 Uhr die „Derschawa“, auf welcher der Kaiser und die Kaiserin von Rußland hierher kommen, bei Dragoe.

Brüssel, 29. Aug. Hier aus London eingegangene Depeschen melden, 3000 belgische Arbeiter hätten sich den Londoner Dockgesellschaften angeboten, für 4 1/2 Pence per Stunde zu arbeiten, die Gesellschaften hätten aber für den Augenblick das Anerbieten abgelehnt.

Schweiz. Nach amtlicher Mitteilung wurde der im September 1888 ausgewiesene Anarchist Troppmann aus Bayern im Kanton Wallis wieder festgenommen.

— Ein Bergsturz, der kürzlich in der Nähe von **Escherbach** bei Wallenstadt im Kanton St. Gallen niederging, hat sich erneut. Das Dorf gilt als verloren.

— Der Anstifter des Brandes von Muri wurde entdeckt. Es ist ein gewisser Gloor aus Zofingen ein Pfründner der Pfllegeanstalt Muri. Das Motiv war vielleicht Rache. Gloor besaß 20 000 Fr. Vermögen, die er rettete. Der Brandschaden beträgt gegen 700 000 Fr.

Paris, 28. Aug. In einer von etwa 5000 Leuten besuchten Versammlung im Zirkus Fernando trat Laguerre als Ankläger gegen die Regierung auf und besprach in langer Rede das Urteil des Staatsgerichtshofes. Die Versammlung beschloß eine Tagesordnung zu Gunsten Boulangers. An den Eingängen des Saales drängte eine lärmende Menge und warf mit Steinen nach den Polizeibeamteten. Verrittene Stadtgarde schritt ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Belgrad, 28. Aug. Die serbische Regierung unterhandelt mit belgischen Fabriken um Lieferung von 80 000 Repetirgewehren.

Sofia, 29. Aug. Eine amtliche Mitteilung sagt: Die Bestellung von 10 Millionen Patronen und 30 000 Verdangewehren sei schon lange beschlossen gewesen behufs Deckung der durch den letzten Krieg veranlaßten Abgänge. Betreffs der Beleidigungen des Fürsten und der Regierung seitens der offiziellen und officösen serbischen Presse hält es die bulgarische Regierung für unnütz, etwas auf dieselben zu erwidern; die Serben müßten sich noch der Ereignisse des Jahres 1885 erinnern.

London, 28. Aug. Die Streik-Bewegung wächst stündlich. Seit heute morgen streiken 500 Postfurgon-Kutscher und die Briefbeutel werden durch Hansoms befördert.

London, 29. Aug. Die Direktoren der Dockgesellschaften lehnten definitiv die Lohn-Erhöhung der Arbeiter auf sechs Pence pro Stunde ab.

Buenos Aires, 25. Aug. Ein Orkan hat an den Schiffen im Hafen und am Catalinas Mole großen Schaden verursacht. Viele Lichterschiffe sind gesunken, mehrere Dampfer aneinandergestoßen. Der britische Dampfer „Para“, der Regierungsdampfer „Jenner Autor“ und der Dampfschiff „Sofia“ sind im Flusse gesunken und die deutsche Barke „Präsident Trosche“ ist mit dem Pier bei Ensenade zusammengestoßen, wodurch großer Schaden verursacht wurde.

Yokohama, 30. August. Durch Ueberschwemmung sind in Walayama bei Osaka an 1000 Personen umgekommen, an 2000 sind obdachlos. Es herrscht große Elend unter der Bevölkerung.

Unterhaltendes.

Deutsch oder Französisch?

Eine Erzählung aus den Reichslanden von Hugo von Rittburg.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Weshalb diese Frage?“ antwortete er. „Das Geschlecht der Hautepied ist zu stolz, um Andere um eine Gefälligkeit anzugehen, die man ihm doch nicht gewähren wird. Man wird mir erwidern: Du hast Dich losgelöst, Du gehörst nicht zu uns.“

Gertrud beschwor den Vater, keinen übereilten Schritt zu thun und fragte, wieviel Zeit ihm bleibe.

„Kaum soviel,“ erwiderte derselbe, „um etwas zu unternehmen, keine vier Wochen.“

„Gedulde Dich so lange,“ rief das Mädchen, „ich werde versuchen, was zu thun ist.“

„Du wirst keine große Zuneigung finden,“ lächelte bitter der Vater.

Am folgenden Tage war Gertrud abgereist. Sie war in die Pension zurückgekommen, aus der sie das Wort ihres Vaters gerufen hatte. Dort hatte sie eine Zusammenkunft mit der Leiterin und auf deren Rat fragte sie öffentlich an, ob man ein Kapital, welches dem gleich, welches Hanselbourg auf das Gut geliehen hatte, gegen gute Zinsen leihen wolle.

Das Geld liegt auf der Straße, ist die gewöhnliche Redensart, die man vernimmt; aber hier schien es nicht der Fall zu sein. Da meldete sich ein Herr aus Straßburg, ein Kapital zu wagen. Sie ging auf dessen Bedingungen ein und eilte, um den Gläubiger zu decken und das Gut ihrem Vater zu erhalten. Dieser meinte jedoch, daß man jetzt erst recht in die Klauen des Satans gefallen sei, der Darleher sei einer der unbarmherzigsten Gläubiger.

„Er wird uns Zeit gewähren,“ sagte Gertrud, „und das ist die Hauptsache. Zeit gewonnen, pflegen wir Deutsche zu sagen, Alles gewonnen. Viel Wasser läuft in einem halben Jahre den Berg hinunter. Vertraue auf Gott, er wird es wohl machen!“

Gertrud ließ aber nicht bei dem Gottvertrauen bewenden. Ihre Blicke glitten überall umher und endlich hatte sie auch ihn entdeckt, der ihnen half. Er war ein Deutscher, der sich in Elßas ankaufen wollte, und Gertrud bestimmte ihren Vater, der ruhiger geworden